

© Cultural China Series

China: Die Kalligraphie

Chen Tingyou

Übersetzt von Jacqueline und Martin Winter

CHINA
INTERCONTINENTAL
PRESS

© Cultural China Series

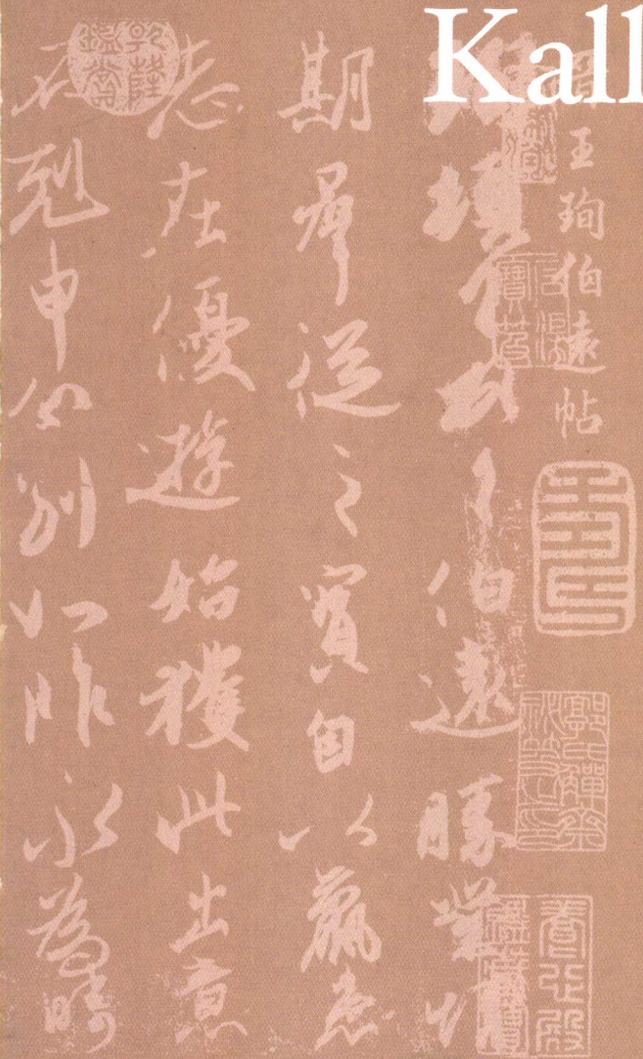
China:

Die

Kalligraphie

Chen Tingyou

Übersetzt von Jacqueline und Martin Winter



SB057/07

CHINA
INTERCONTINENTAL
PRESS

图书在版编目 (CIP) 数据

中国书法 / 陈廷祐著; (奥) 杜鹃 (Winter, J.), 温特 (Winter, M.) 译. — 北京: 五洲传播出版社, 2004. 4
ISBN 7-5085-0423-2

I. 中... II. ① 陈... ② 杜... ③ 温... III. 汉字—
书法—研究—德文 IV. J292.1

中国版本图书馆 CIP 数据核字 (2004) 第 000751 号



中国书法

著 者 / 陈廷祐

译 者 / (奥) 杜 娟 马丁·温特

责任编辑 / 邓锦辉

整体设计 / 海 洋

出版发行 / 五洲传播出版社 (北京北三环中路 31 号 邮编: 100088)

版式制作 / 张 红

承 印 者 / 北京华联印刷有限公司

开 本 / 720 × 965 毫米 1/16

字 数 / 95 千字

印 张 / 9

版 次 / 2004 年 4 月第 1 版

印 次 / 2004 年 4 月第 1 次印刷

书 号 / ISBN 7-5085-0423-2/J · 276

定 价 / 92.00 元



Kalligraphie: Ein Schatz der chinesischen Kultur / 1

Die Einzigartigkeit der chinesischen Schriftzeichen / 13

Inschriften auf Orakelknochen und Bronzen / 23

Die Kanzleischrift und ihre Nachfolger / 31

Die vier Schätze der Schreibstube / 37

Die Linie: Schönheit in der Kraft der Pinselführung / 43

Zeichen formen: Schönheit im Aufbau / 47

Weiß und Schwarz: Schönheit im Ganzen / 53

Kunst und Leben, Werk und Rezeption / 59

Ausdruck des Herzens / 65

Der Kalligraph zeigt sein Können / 71

Empfindung, der Geist des Weines und die Grasschrift / 75

Die Kalligraphie und die Seele der traditionellen Kultur der Chinesen / 79

Vater und Sohn: Führend unter den Literaten der Epoche / 93

Zwei große Kalligraphen der Tang-Dynastie / 101

Stimmung und Atmosphäre: Drei Meister der Song-Dynastie / 107

Reformen der modernen Zeit und der erneute Glanz in der Gegenwart / 113

Chinesische Kalligraphie im internationalen Diskurs / 123

Anhang 1: Daten der in diesem Buch erwähnten Dynastien Chinas / 133

Anhang 2: Verzeichnis der wichtigsten Abbildungen / 134

Kalligraphie: Ein Schatz der chinesischen Kultur

Kalligraphie ist die Quintessenz der chinesischen Kultur. Von alters her bis zum heutigen Tag gibt es sicher mehr als tausend Arten von Schrift auf der Welt. Alle halten Ereignisse fest und geben Botschaften weiter, das ist der tägliche Gebrauch. Alle achten auf die Schönheit der Zeichen, und die Schrift hat etwas von Kunst an sich. Abseits der festgelegten Notwendigkeit wird auch zur Zierde geschrieben. Aber eine eigene Sparte der Kunst hat sich nirgends daraus entwickelt. Nur die chinesischen Zeichen bilden außerhalb des täglichen Schreibens eine selbständige Kunstrichtung. Tausende Jahre schon hat sich die Kalligraphie in diesem riesigen Land großer Beliebtheit erfreut. Sie ist ein Mitglied in der Familie der Künste, wie die Malerei, die Plastik, die Dichtung, die Musik, der Tanz und das Theater.

Kalligraphie gibt es wirklich überall in China. Sie ist eng verbunden mit dem täglichen Leben. Von allen Künsten wird sie am meisten ausgeübt, geschätzt und gepflegt.

In jeder belebten Straße hängen Ladenschilder mit Schriftzeichen von berühmter Hand. Im Trubel des Konsums leiht die Kalligraphie etwas vom Glanz, von der Eleganz alter Kultur. Mitten in der Hektik des Handels gibt die Schriftkunst Maß und Muße.

Kalligraphie schmückt Wohnzimmer, Arbeitsraum und Schlafstätte. Die Werke sind auf stark saugfähigen 宣 „Xuan“ [hsüän] - Papier geschrieben. Sie werden mit festem Papier und Seidenrand an einer Rolle aufgezogen oder in einem Rahmen aufgehängt. Meistens ist es ein vom Hausherrn besonders geschätztes Gedicht oder ein Spruch; hat er es selbst angefertigt, zeugt es noch viel mehr von seinem Geschmack, seinem Talent und Geist. Weiße Wände gewinnen an Glanz, Gäste



Das Empfangszimmer eines Literaten

und Freunde lächeln bewundernd.

Zum größten traditionellen Feiertag, dem Frühlingsfest, wird Kalligraphie auf zwei rote Papierstreifen geschrieben. Diese 春聯 „Chun Lian“ [lǎn] klebt man an das Haustor, die Wohnungstür, an die Mauer oder an Säulen. Überall verbreiten sie festliche Stimmung. Die Sprüche beinhalten gute Wünsche für das kommende Jahr: Frieden im Land, Gesundheit und Gedeihen in der Familie, reiche Ernte und ein langes Leben.

Ausgesuchte Zeichen schmücken die Titel von Zeitungen und Büchern. Die sechs Zeichen für 中國人民銀行 Zhong Guo Ren Min Yin Hang, „Nationalbank der Volksrepublik China“ auf den Geldscheinen, welche jeden Tag durch abertausend Hände gehen, stammen auch von einem renommierten Meister. Im Hochsommer verwenden viele beschriebene Fächer, da kann man sich Wind

zufächeln, aber auch Eleganz und Bildung zeigen. Es ist nicht übertrieben, zu behaupten, dass die Chinesen von der Geburt bis zum Tod schicksalhaft mit der Schrift verbunden sind: Im ersten Fotoalbum nach dem freudigen Ereignis trägt die ältere Generation ihre Glückwünsche mit dem traditionellen Pinsel ein. Bei der Hochzeit sind die Kopfkissen mit den beiden Zeichen für ‚Doppelte Freude‘ bestickt. Zum Geburtstagsfest hängt man eine Kalligraphie mit einem großen 壽 „Shou“ auf, das ist das Zeichen für ein langes Leben. Und am Ende stehen auf dem Grabstein einige Worte von berühmter Hand über das Leben des Verstorbenen.

Reisende in China können bei jeder besonderen Landschaft und Sehenswürdigkeit herausragende kalligraphische Werke auf Pagoden und Türmen, in Gärten und Parks bewundern. Die auf Holztafeln geschnitzten oder in Felsen gemeißelten Zeichen reflektieren die Schönheit der Umgebung, sie verschmelzen mit ihr zu einem harmonischen Ganzen. Ungefähr 300 km östlich von Peking endet die große Mauer bei 山海關 Shanhaiguan direkt am Meer. Der Hauptturm wurde 1381 erbaut. Man steigt hinauf, betrachtet den Ozean und läßt den Blick über die majestätischen Berge auf beiden Seiten der Grenzpässe schweifen. Hoch oben auf dem Wachturm hängt ein rechteckiges Schild mit fünf großen, wuchtig und schwungvoll



Ein Fächer mit der Schreibrift von Pan Boying.

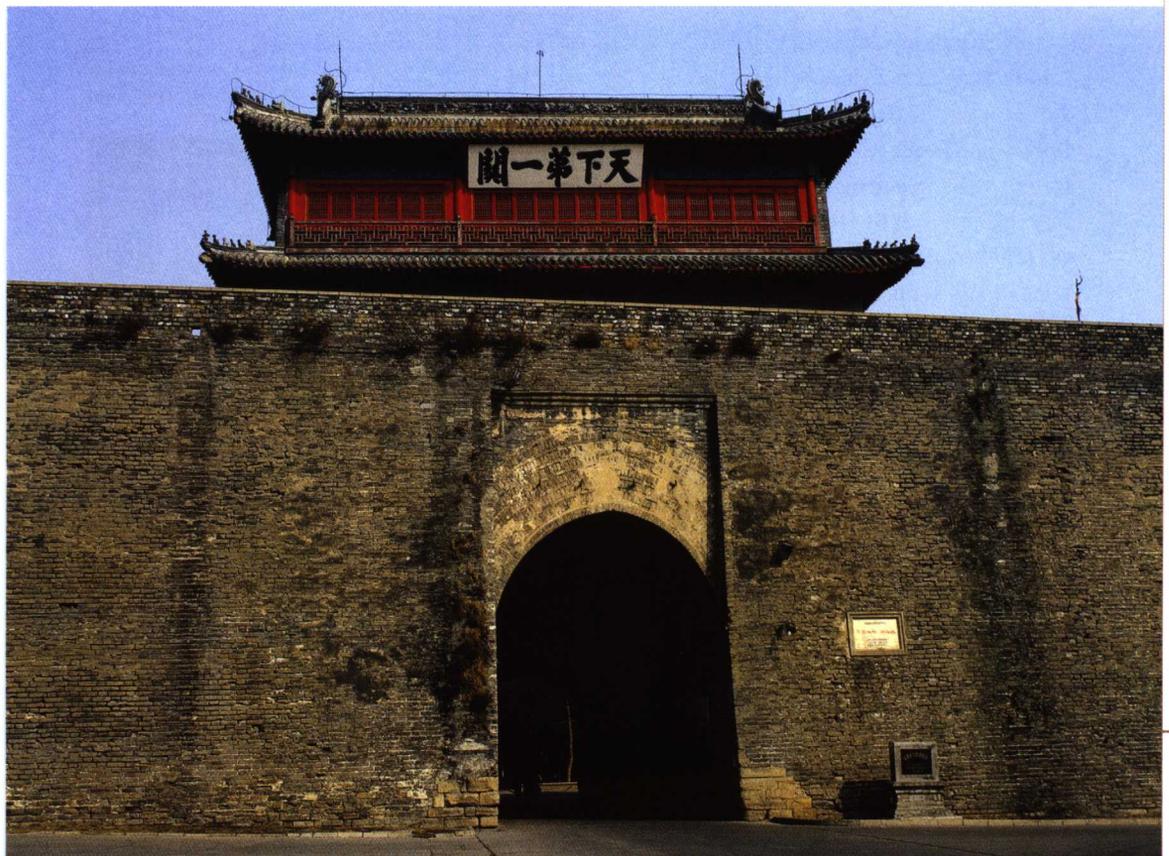
Chun-Lian und Nian-Hua:
Kalligraphie als Couplet zum Frühlingsfest an den Seiten des Haustores und die Bilder zum Jahreswechsel im Mondkalender.



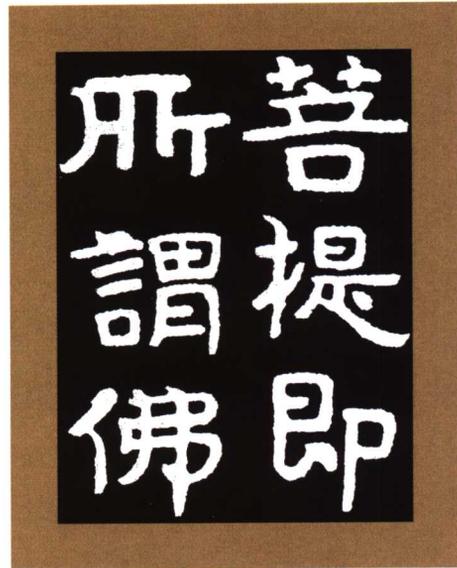
ausgeführten Zeichen: 天下第一關 Tian Xia Di Yi Guan – Der erste Durchgang unter dem Himmel. Der Spruch passt perfekt in die Landschaft. Er soll von 肖顯 Xiao Xian [hsiâu hsiään] stammen, dem Meister aus der Ming-Zeit.

Wenn Sie den berühmtesten Berg Chinas besuchen, den 泰山 Taishan in der Provinz Shandong, sollten Sie bei dem auf der Ostseite des Weges gelegenen Gipfel der Drachenquelle (龍泉峰 Long Quan Feng) die „摩崖刻石 Mo Ya Ke Shi“ von 經石峪 Jing Shi Yu bewundern. Jing Shi Yu heißt die Schlucht der Schriften in Stein. Ya bedeutet Klippe, Mo und Ke bezeichnen das Reiben und Meißeln der

Die Tafel mit der Inschrift auf dem großen Torturm von Shanhaiguan.



Zeichen in die Felswände. Vor über 1400 Jahren wurde dort die Diamant-Sutra des Buddhismus (金剛經 Jin Gang Jing) auf 6000 m² Steinfläche geschrieben. Ursprünglich waren es 3017 Zeichen, bis heute haben 1067 davon den langen Jahren widerstanden. Jedes Zeichen misst ca. 35 cm im Quadrat, die größten erreichen fast 50 cm Seitenlänge. Mitten zwischen den Gipfeln und Graten, auf der Felsfläche neben sprudelndem Wasser, gerade hier haben Menschenhände ein solches Wunder an Kraft und Anmut geschaffen. Die Kühnheit der Planung und die perfekte Ausführung lassen uns wirklich erstaunen.



Die Diamant-Sutra in Stein auf dem Taishan, Zeit der Südlichen und Nördlichen Dynastien (Detail).

In 紹興 Shaoxing in der südlichen Provinz 浙江 Zhejiang wird man Sie zu der südwestlich außerhalb der Stadt gelegenen 蘭亭 „Lan Ting“, der Orchideenpagode führen, das ist die erste Kultstätte der Kalligraphie Chinas. An einem klaren Frühlingstag des Jahres 353 lud der später als Unsterblicher Kalligraph bezeichnete 王羲之 Wang Xizhi 41 berühmte Gelehrte an diesem von Bäumen und Bambus reich umstandenen, links und rechts von Bächen durchzogenen Ort, um zu trinken und Gedichte zu schreiben. Der Gastgeber selbst fertigte in guter Laune ein 324 Zeichen langes Vorwort an, das 蘭亭序 „Lan Ting Xu“. Der Grundton des Textes ist Freude, mit Seufzern von Bewegtheit. Und die Kalligraphie ist eine lyrische Melodie von klarem Rhythmus, entstanden aus lebendiger Anmut und reicher Variation im Ausdruck. Später nannte man dieses Werk „die erste Schreibschrift unter dem Himmel“. Leider hat sich der zweite Kaiser der Tang-Dynastie, 李世民 Li Shimin, selbst ein namhafter Kalligraph, das Original des „Lan Ting Xu“ als Grabbeigabe gewählt. Wir verwenden heute eine von mehreren Kopien.

In 西安 Xi'an, der alten Hauptstadt im Westen, gibt es einen 碑林 Bei Lin, d.h. „Stelenwald“. Er versammelt über 2000 berühmte Inschriften auf Gedenk- und Grabsteinen und von Pagoden, entstanden in der Han-Dynastie und in der Tang-Dynastie, aufgestellt in verschiedenen Hallen, Gängen und Pavillons. Nirgends

活時帶左右引以爲流觴曲水
列坐其次雖無絲竹管弦之
盛一觴一詠一足以暢叙幽情
是日也天朗氣清惠風和暢仰
觀宇宙之大俯察品類之盛
所以遊目騁懷足以極視聽之
娛信可樂也夫人之相與俯仰

趙孟頫

永和九年歲在癸丑暮春之初會

于會稽山陰之蘭亭脩禊事

也羣賢畢至少長咸集此地

崇山峻嶺茂林脩竹又有清流激

趙孟頫

趙孟頫

趙孟頫

趙孟頫

gibt es mehr von dieser Art von Kalligraphiedenkmalern in China. Mit dem Bau des Stelenwalds wurde 1087 begonnen. Jetzt ist er ein Teil des Provinzmuseums von 陝西 Shaanxi, und ein nationales Kulturdenkmal von höchstem Rang.

In der Kalligraphie gibt es strenge Maße und Kriterien für die Technik und für die Einschätzung. Die Kunst des Pinselstrichs offenbart des Schreibers Grad an Bildung, seine Virtuosität, sein Denken und sein Wertgefühl. Von alters her sind unter den besten Kalligraphen viele Maler, Literaten, Denker, Staatsmänner und Gelehrte. Wer ihre kalligraphische Leistung lobt, wird auch ihre sonstigen

Leistungen erwähnen. Anders gesagt, ihre gute Kalligraphie wird als Ausdruck von hoher Begabung und Bildung auf vielen Gebieten verstanden.

Kalligraphie ist die erste Kunst, mit der ein junger Mensch in Berührung kommt. Wenn die Eltern und die Lehrer den Kindern Lesen und Schreiben beibringen, gehört auch die Übung mit dem Pinsel dazu. So merken sich die Kinder die schwierigen Zeichen besser, und bekommen gleichzeitig ihre erste Lektion in Ästhetik, Kunstverständnis und Schöpferkraft. Das wird ihnen ihr ganzes Leben von Nutzen sein.

Kalligraphie nennt man Malerei ohne Gegenstände, Musik ohne Ton, Tanz ohne Tänzer, Architektur ohne Bauteile oder Material. Diese Vergleiche kommen aus einem Gefühl der Verbundenheit, das beim Genuß von Kunst auf höchstem Niveau entsteht, gleich auf welchem Gebiet. Form, Anordnung und Ausführung der



Drei Abschnitte aus dem "Vorwort zum Treffen bei der Orchideen-Pagode" (Lanting-Vorwort) von Wang Xizhi.



Der Schriftsteller Lu Xun.

Linien weisen direkt und in abstrakter Art auf die Faktoren gestalterischer Schönheit hin: Balance, Verteilung, Unebenheiten, Zusammenhang, Kontrast und Verhältnis, Wechsel und Veränderung, Harmonie, etc. Daher kommt die Stellung der Kalligraphie im Zentrum der Künste. Alle ihre Schwesterkünste messen sich an der Kalligraphie, beziehen von ihr Anregung und Inspiration, das gilt natürlich auch umgekehrt.

Kalligraphie gleicht der Musik, überall geht es um Rhythmus. Wie das ständige Pulsieren und Pochen, die Bewegung und Veränderung in der Musik, so ist es mit Punkt und Strich auf dem Papier: Grob und fein, leicht und schwer, rund, eckig, gekrümmt und gerade, langsam verweilend oder scharf und schnell, stark und leicht, trocken und feucht, alle diese Variationen der schwarzen Farbe vermitteln ein deutliches Gefühl von Takt und Maß. Beide Künste bringen die Herzensbewegung des Komponisten, bzw. des Ausführenden zum Ausdruck. Kein Wunder, dass es in Kommentaren von Kennern seit alter Zeit immer wieder heißt, jemandes Kalligraphie sei wie ein bis in die Dachbalken aufsteigendes Lied, oder eine von Meisterhand gespielte Weise, welche die Sinne verwirrt.

Der Kalligraphie geht es wie auch dem Tanz um Gestalt und Dynamik. Beide sind gleichzeitig durch eine Kunst des Raumes und eine Kunst der Zeit gekennzeichnet, deshalb können sie einander bezaubern und inspirieren. Der große Meister der Grasschrift aus der Tang-Dynastie 張旭 Zhang Xu mit seiner phantastischen Vielfalt an Strichen und dem charakteristischen Rhythmus betrachtete, so heißt es, den Schwertertanz von 公孫大娘 Gong Sun da niang (Frau Gong Sun), spürte den Geist darin und kam erst dadurch zu seiner unverwechselbaren Kunst. Dieser „Geist“ des Tänzers bringt aus dem klaren Rhythmus und der Anmut der Bewegung Reiz und Empfindung von vielerlei Art



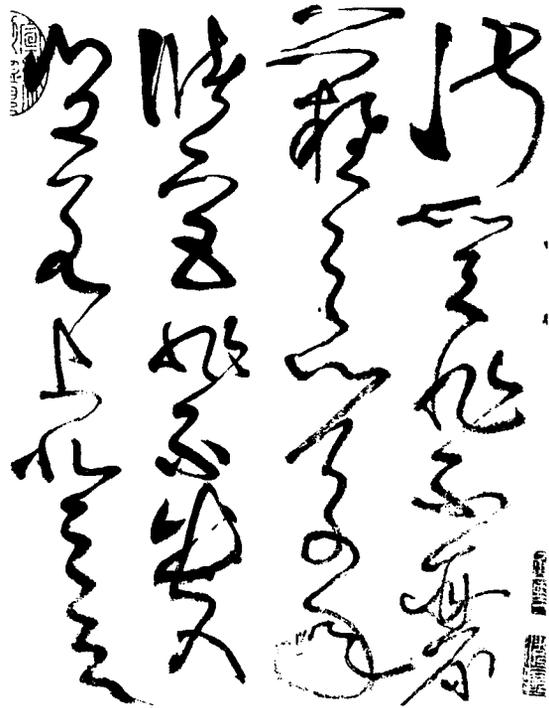
Ein Brief mit seiner Schreibrschrift.

Lu schrieb in seinem eigenen Stil von fließender Schlichtheit, man spricht von Luti. Lus Handschrift ist kostbar und sehr gefragt.

hervor: Lebendigkeit und Frohsinn, Trauer und Wut, Erwartung und Verlangen, Kühnheit und Begeisterung. Die ausgelassene Grasschrift von 張旭 Zhang Xu, die Dichtkunst von 李白 Li Bai, der Tanz von 裴旻 Pei Min, das waren in den Augen des damaligen Kaisers die „三絕 San Jue“, „Drei Ideale“. 古詩四帖 Gu She Si Tie „Vier Kopiervorlagen mit Gedichten im alten Stil“ ist eines der wenigen erhaltenen Werke aus der Hand von Zhang Xu. Seine Zeichen sind oft von oben nach unten verbunden, die Schrift wirkt wie ein einziges Zeichen, fortlaufende Wellen hin und zurück, ein einziger Schwung. Die Abstände zwischen den Zeichen sind sehr unterschiedlich.

In den 1980er Jahren hat eine Fernsehstation in Peking den Kunstfilm 墨舞 Mo Wu „Tanz der Tusche“ ausgestrahlt. Da kamen Kalligraphie und Tanz in einem auf die Mattscheibe: Zuerst erschien ein Zeichen, dann wurde die Gestalt dieser Kalligraphie von Tänzern verarbeitet. Die geschmeidigen Schritte und das Wiegen der Hüften, begleitet vom Wohlklang der Musik, entführte die Zuschauer ins Land der Phantasie. Tanz erläuterte und kontrastierte die Schrift, umgekehrt wurde durch die Kalligraphie auch der Tanz verdeutlicht. Beide werden auf einer höheren Ebene verstanden.

Mit ihrer Schwester, der chinesischen Malerei, ist die Kalligraphie noch enger verbunden. Sie verwenden dasselbe Werkzeug: Pinsel (筆 bi) und Xuan-Papier. Nur ist die Kalligraphie eben auf schwarze Tinte beschränkt, während der Malkunst alle Farben zu Gebote stehen. Schrift und Malerei werden auf vielen Gebieten als eine Verbindung der Künste betrachtet. Buchhandlungen stellen Bücher und Bilder



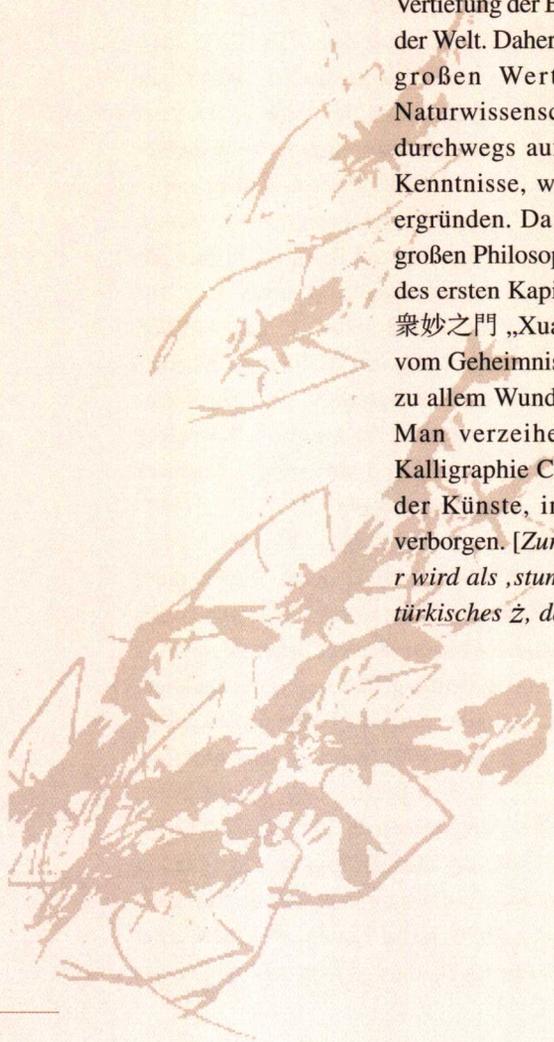
„Vier Gedichte im alten Stil“ in Wilder Grasschrift von Zhang Xu aus der Tang-Dynastie.



„Garnelen“ von Qi Baishi, eine Tuschezeichnung im Xieyi-Stil.

in einem Raum zum Verkauf aus. Manche Ausstellungen kombinieren Bücher und Bilder. Maler lassen oft einen Teil des Bildes frei, dorthin kommt ein altes Gedicht oder sonst ein poetischer Text, welcher den Reiz des Gemäldes vermehrt. Wenn der Maler auch der Dichter ist, sind Idee und Empfindung noch dichter ausgemalt. Poesie, Kalligraphie und Malerei treffen sich in diesen „sprachlichen Bildern“. Früher gab es den Ausdruck „San Jue“ für einen dreifachen Meister auf den Gebieten von Dichtkunst, Malerei und Kalligraphie. Seit der Tang-Dynastie hat jedes Zeitalter zahlreiche derartige Meister hervorgebracht.

Auch im Bereich der künstlerischen Technik haben Kalligraphie und Malerei schon immer voneinander profitiert. Wenn die traditionelle chinesische Malerei nicht durch die Handhabung von Pinsel und Tusche in der Kalligraphie inspiriert worden wäre, und zwar besonders im abstrakten Umgang mit Sinn und Bedeutung, hätte sie wahrscheinlich nie angefangen, sich aus den Beschränkungen einer reinen Abbildungsästhetik zu lösen. Der freie, ausgesprochen reizvolle 寫意 Xieyi-Stil in der Tuschemalerei ist gerade durch die Anregung aus der Grasschrift mit ihrer prägnanten, losgelassenen, fließenden Pinselführung entstanden. Ein gutes Beispiel sind die Garnelen des Xieyi-Meisters 齊白石 Qi Baishi aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Mit blasser und dunkler Tusche, mit wenigen knappen Strichen schwimmen auf einmal zwei krabbelnde Wesen im Wasser. Auf dem Bild gibt es keine Linien, welche Wasser andeuten, und dennoch hört man das Murmeln des Baches, ja man spürt sogar den frischen Duft von klarem Nars.



Die Stellung und die Verwendung der Kalligraphie am Angelpunkt der Künste ist mit den Zahlen in den Naturwissenschaften, wie etwa Physik, Chemie, Geologie und Meteorologie vergleichbar. Mathematische Theorie ist ziemlich abstrakt, aber sie reflektiert eben die Vertiefung der Beziehungen zwischen der Mathematik und der Welt. Daher legen Schulen und Universitäten aller Art großen Wert auf Unterricht in Mathematik. Naturwissenschaftler aller Richtungen stützen sich durchwegs auf ihre grundlegenden mathematischen Kenntnisse, wenn sie die Geheimnisse ihres Faches ergründen. Da fällt mir ein 2500 Jahre altes Wort des großen Philosophen 老子 Laozi ein: Es ist der letzte Satz des ersten Kapitels im 道德經 Dao De Jing. 玄之又玄, 衆妙之門 „Xuan zhi you xuan, zhong miao zhi men“ – vom Geheimnis im Geheimnis ist die Rede, von der Tür zu allem Wunder, auch der Meisterschaft in der Kunst. Man verzeihe mir die Anmaßung. Ich sage: Die Kalligraphie Chinas ist das große Tor für das Meistern der Künste, in ihr liegt der tiefste Sinn der Kunst verborgen. [Zur Aussprache: Das i nach zh, ch, sh, s und r wird als ‚stumm‘ angesehen, es klingt ähnlich wie ein türkisches z, das i ohne Punkt.]